

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943**

83 (24.3.1943) Kreis Molsheim

AUS DER KREISSTADT

Ein Frontkämpfer berichtet

In der heute, um 20 Uhr, im Vereinshaus stattfindenden öffentlichen Versammlung spricht der Standortälteste von Mutzig, Major Knoch, über seine Fronterlebnisse. Die Gliederungen und angeschlossenen Verbände der Partei sowie die gesamte Bevölkerung der Kreisstadt werden der Versammlung beiwohnen.

**Junge Elsässer im feldgrauen Rock grüßen.** — Die besten Grüße an ihre Angehörigen und Bekannten senden aus einer Garnison an der Donau die lustigen Grenadiere: A. Pantzer, Dorlisheim; J. und P. Rauch, Innenheim; P. Steimle, Rosheim; K. Rieb, Bläselheim; E. Charlier, Schirmeck und der Gebirgsjäger Karl Bergle-Landeck, aus Wangen.

**Eine Mahnung: Reißt nicht alles ab!** — Wir stehen in den Tagen des Werdens und Blühens der Natur. Rascher als sonst greift man nach dem Schmuck, den die Natur anlegt. Es liegt deshalb Veranlassung vor, daran zu erinnern, daß eine Anzahl Pflanzen den gesetzlichen Schutz genießt, d. h. nicht abgerissen oder ausgegraben werden darf. Zu ihnen gehören: Straußfarn, Hirschenzunge, Königskorn, Fendgras, Türkenbund, gelbe Narzisse, alle heimischen Orchideenarten, Felsen- oder Pfingstnelke, Bergbühnlein, Alpenanemone, Küchenschelle, Seidelbast u. a. Er freuen wir uns der Blüten und Blumen, ohne sie wahllos zu pflücken!

**Erdbeeren im Frühjahr nicht graben!** — Im Frühjahr beginnen auch die Wurzeln der Erdbeeren auszutreiben. Man würde sie in ihrer Entwicklung erheblich stören, wenn zu dieser Zeit das Land zwischen den Erdbeerpflanzen gegraben würde. Eine Ertragsminderung wäre die Folge. Sehr wohl ist es aber zulässig, kurzen Dünger, mit dem die Pflanzen im Winter zugedeckt waren, einzuharken oder flach einzuhacken.

Was sind unsere Alltagsorgen gegenüber den Opfern der Front?

Aus dem ganzen Kreis berichten die Ortsgruppen von schlichten und eindrucksvollen Heldengedenkfeiern

Aus der Einmütigkeit, mit der überall die Feiern zum Heldengedenktag begangen wurden, geht hervor, wie sehr der Sinn dieses Tages schon in unser Volk eingegangen ist. Sowohl aus dem Breusch- wie aus dem Krontal und dem vorderen Kreisgebiet erreicht uns die Nachricht ergreifender Weibestunden.

Im Krontal

war es vor allem Wasselnheim, wo die Feiern sich über den ganzen Morgen erstreckten. Schon in früher Morgenstunde begab sich der große Zug sämtlicher Parteiformationen nach dem Denkmal, wo, nach einem einleitenden Musikstück, Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Nitsche eine Ansprache hielt. Wir hätten heute allen Grund, so sagte er, der Helden zu gedenken, vor allem derjenigen, deren Name für alle Zeiten in diesen Stein eingemeißelt sind: »Sie fielen damals für Deutschland und es waren deutsche Mütter und deutsche Kinder, die um sie trauerten. Während über 20 Jahren durfte man hierzulande nicht davon sprechen, heute aber wollen wir es um so inniger tun. Ihr Opfer hat seinen Zweck erfüllt, denn das, wozu sich sie kämpften: Großdeutschland — und darin ein glückliches Elsaß — steht heute vor seiner Vollendung.« Während das Lied vom guten Kameraden erklang, wurden die Kränze niedergelegt. Dann begab sich der Zug nach dem Vereinshaus, wo sich zur weiteren Feier so viel Wasselnheimer einfanden, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach gemeinsamen Liedern, einigen Sprüchen und Musikstücken, wandte sich der Ortsgruppenleiter an seine Volksgenossen und verglich die ungeheuren Leistungen und unsagbaren Entbehrungen der Front

mit unseren kleinen Alltagsorgen. Wir müßten jene Leistungen immer als Maßstab anlegen für all unser Tun.

Vor dem neuerstandenen, von den Schulkindern zu diesem Anlaß geschönmückten Denkmal auf dem Schulplatz spielte sich auch in Marlenheim eine erste Feierstunde ab. Unter dem Klängen eines Marsches begab sich der Zug nach dem Festplatz, wo Ortsgruppenleiter Scheible der 42 im ersten Weltkrieg gefallenen Söhne Marlenheims und mit ihnen aller übrigen Helden des letzten und jetzigen Krieges gedachte. Vor vollbesetzter Saal wies der Ortsgruppenleiter bei der Nachmittagsfeier auf die Verpflichtung der Heimat gegenüber unseren Helden hin.

Nach einer zu Herzen gehenden Ansprache von Zellenleiter Christofel wurde in Tränheim ein Kranz niedergelegt. Der Gesangsverein umrahmte die Feier mit einigen passenden Liedern. Während des ganzen Tages stand eine Ehrenwache vor dem Denkmal. Kranzniederlegungen und schöne Feiern fanden gleichfalls in Romansweiler, Avolsheim und Kirchheim statt.

In Wolxheim sprach der Ortsgruppenleiter über den tieferen Sinn des Opfers, das von den fürs Vaterland gefallenen Soldaten gebracht worden ist. — In Wangen eröffnete der BDM die Feierstunde mit den aus diesem Anlaß entsprechenden Liedern. Der Ortsgruppenleiter, selbst ein alter Frontkämpfer, schilderte das Leben unserer Helden, die immer wieder ihr ganzes Sein in die Schanze schlugen, damit die Heimat von den Kriegswirren verschont bleibe. Ihr Opfer wird, dessen sind wir alle bewußt, durch den Sieg belohnt werden.

Das vordere Kreisgebiet

erlebte ebenfalls würdige Feiern, von denen die in Rosheim wohl die eindrucksvollste war. Die Kranzniederlegung wurde von dem Schülerchor mit ihrem Schulleiter Klingele und der Stadtkapelle mit Gesang und Musik umrahmt. Die Feierstunde am Nachmittag vereinigte den größten Teil der Bevölkerung im Festsaal des Rathauses, wo zu Beginn ein Orchester das Weihenlied: »Deutschland, heiliges Wort« spielte. Nach der Ansprache des Hohenleiters und einem von HJ. und BDM. vortragenen Gedicht sang die Feiergusellschaft das Lied: »Nur der Freiheit gehört unser Leben«. Unter Trommelwirbel trug die Frauenschaftsleiterin ein Epos auf die Helden von Stalingrad vor.

Die ganzen Parteiformationen hatten mit den Fahnen vor dem Gefallenendenkmal in Düppigheim Aufstellung genommen und eröffneten die Weibestunde mit einem gemeinsamen Lied. Der Ortsgruppenleiter gedachte sodann unserer sowie der tausende übrigen deutschen Helden und legte anschließend einen Kranz nieder. Der würdige geschmückte Saal Schaeffer sah am Nachmittag eine schöne Feier. Das ganze Dorf war schön

beflaggt. — Die Worte des Ortsgruppenleiters und des Führers des Reichskriegerbundes vertieften bei allen Teilnehmern der Feier in Düttlenheim die Erinnerung an unsere Helden. — Auch in Börsch, Griesheim, Niederehnhelm und Krautergersheim hat man die Gefallenen, die ihr Letztes für uns hergaben, nicht vergessen. In ersten Feierstunden wurde ihrer gedacht. Die Parteiformationen und zahlreiche Einwohner waren anwesend.

Nach dem Lied des guten Kameraden hielt der Ortsgruppenleiter in Innenheim eine packende Ansprache über Krieg, Heldentum und Pflichterfüllung der Heimat. — Ein langer Zug bewegte sich in Ottrott am Morgen vom Rathaus zum Kriegerdenkmal, wo, wie auch nachmittags im Rathaussaal, der toten Helden gedacht wurde. Der Ortsgruppenleiter würdigte den Sinn ihres Opfers für uns alle.

Das Breuschtal

stand keineswegs zurück und sowohl aus dem hinteren wie dem vorderen Gebiet wird über eindrucksvolle Gedenkstunden berichtet. Nachdem am Morgen in Mutzig auf dem Heldenfriedhof eine eindrucksvolle Weibestunde stattgefunden hatte, an der viele Mutziger teilnahmen, spielte sich am Nachmittag im Kronensaal die örtliche Gedenkfeier ab. Ortsgruppenleiter Kuntz hob den Sinn des Tages für uns alle hervor. Die Gedenkfeier war von passenden Weisen einer Musikkapelle umrahmt.

Der Verlauf der Feier, die würdige Ausgestaltung und die Ausführungen des Ortsgruppenleiters machten einen sichtbar tiefen Eindruck auf die Teilnehmer in Greßweiler. Die Verpflichtung, sich der Gefallenen durch die Tat würdig zu zeigen, dürfte den Anwesenden nach einer solchen Stunde, die allen wieder recht klar werden ließ, was wir unseren Soldaten schuldig sind, nicht schwer fallen. — Die Gemeindekapelle eröffnete die Ortsgruppenfeier in Still mit einem Trauermarsch. Ortsgruppenleiter Scherer führte aus, daß wir uns dieser ersten Zeit voller Ehrfurcht vor unseren Helden verneigen müßten. Er hob besonders das Wort des Führers hervor, wonach niemand das Recht habe, Helden zu feiern, der nicht einer gleichen Gesinnung und Haltung fähig wäre. Manch einer der

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, 24. März: Reichsprogramm. — 12.45—14 Uhr: Schloßkonzert aus Hannover (Opernmusik). — 15—15.30 Uhr: Kleines Konzert. — 15.30 bis 16 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten. — 16 bis 17 Uhr: Melodischer Reigen. — 17.30—18 Uhr: Das neue Buch. — 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19—19.15 Uhr: Vizeadmiral Luettow: Seekrieg und Seemacht. — 19.20—19.35 Uhr: Frontberichte. — 19.45—20 Uhr: Politischer Vortrag. — 20.15—21 Uhr: Vier Mädchen im Archiv (Musikalisches Spiel). — 21—22 Uhr: Die bunte Stunde. — 11.30—12 Uhr: Ober Land und Meer. — 17.15—18.15 Uhr: Haydn, Blüme, Fiedler. — 18.15—18.30 Uhr: Kavallerie und Jägermusik. — 20.15—21 Uhr: „Friedglocke“, von Franz Schmidt, I. Akt. — 21—22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten (deutsch-italienische Opernmusik).

Vor keiner Brandbombe darf kapituliert werden

Stabbrandbomben sind immer zu löschen — Nach Aufschlag zupacken oder Sprengwirkung abwarten

Wir alle sind wohl schon in Straßburg dabei gewesen, wenn Amtsträger des Reichsluftschutzbundes vor aller Öffentlichkeit original-britische Stabbrandbomben haben abbrennen lassen, um dann zu zeigen, wie man sie rasch, leicht und sicher löscht. Dieses Löschen hat fast zu einfach ausgesehen; ein geringer Kraftaufwand, ein wenig Wasser und Sand; dazu das simple Wissen um die richtige Anwendung einfacher Hilfsmittel — und schon schien alle Gefahr gebannt. Gern haben wir uns davon überzeugen lassen, daß Selbstschutz im Bombenkrieg die beste Verteidigung ist und daß die Erkenntnis einer Gefahr ihre Überwindung erleichtert.

Inzwischen sind in vielen deutschen Städten die Bomben dichter gefallen. Zahllose Wohnstätten sind zu Stellungen geworden, in die der Feind mit Brandbomben einbrach und die von Selbstschutzkräften, von Frauen und sogar Jungen und Mädchen zäh verteidigt wurden. Auch die Brandbomben sind bösartiger und tückischer geworden; keineswegs aber unangreifbar.

Jeder weiß, daß eine einfache Stabbrandbombe, deren sich die Briten als ihres hauptsächlichsten Brandstiftungsmittels bedienen, nur 1,7 kg schwer ist, das Dach und häufig bis zu zwei Stockwerken durchschlägt und dann mit grellweißer Flamme abbrennt. Entdeckt man sie bald nach ihrem Einschlag, so bedarf es kaum

mehr als eine oder zwei Tüten Sand, sie zu löschen, ohne daß es erst zu einem Entstehungsband kommt. Weil sie sich einem schnellen Zugriff so widerstandlos ergibt, versuchte der Britte, sie zum Schreckhafteren und Gefährlicheren hin zu entwickeln.

Seit einiger Zeit nun haben die Briten einem Teil ihrer Stabbrandbomben eine erhebliche Sprengwirkung gegeben. Die Sprengladung ist im Stahlkopf der Brandbombe; sie detoniert etwa drei Minuten nach dem Aufschlag, zerreißt dann den Stahlkopf in Brocken, die mit starker Wucht umhergeschleudert werden. In Form, Größe, Farbe und Gewicht sind diese Bomben den anderen Stabbrandbomben völlig gleich. Da man also niemals wissen kann, ob es sich bei einer eben eingebrochenen Stabbrandbombe um eine mit Sprengwirkung handelt, ist gegen keine anders als aus sicherer Deckung heraus, die Pfeiler, Schornsteine und Mauervorsprünge geben, vorzugehen. Kann man nicht, ohne die Deckung zu verlassen, nahe genug an die sprühende Brandbombe herankommen, um sie durch Sand, mit der Schaufel geworfen, zu ersticken, dann hat die Luftschutzhandspritze dafür zu sorgen, daß die Umgebung der Stabbrandbombe genügend genäßt wird, um eine Weiterentwicklung des Brandes zu verhindern.

Wenn die Bombe zu einem Brandkuchen auseinander geflossen ist, dann zerknallt sie auch nicht mehr. Nun kann sie unbedenklich und ohne be-

sondere Deckung so bekämpft werden, wie jede einfache Stabbrandbombe. Es kann allerdings auch geschehen, daß Selbstschutzkräfte bei einem Kontrollgang durch das Haus den Einschlag von Stabbrandbomben hören und sie schon entdecken, wenn sie gerade zu fauchen und zu sprühen beginnen. Dann ist beherztes und entschlossenes Zupacken richtiger und wichtiger als in vorsichtiger Deckung zu gehen oder Hilfe heranzuholen; denn noch läßt sich die Bombe ohne Gefahr anfassen und dahin werfen, wo sie unschädlich aussprühen und auch zerknallen kann.

Auf jeden Fall gibt es noch keine Brandbomben, vor denen unser Selbstschutz zu kapitulieren bereit wäre. Unter den schwersten Schlägen des Bombenterrors haben sich Männer und Frauen, Mädchen und Jungen in Hitze und Qualm gegen Brandbomben und Brand erfolgreicher eingesetzt als sie es vorher selbst zugezogen hatten. Und immer da, wo die schwersten Schläge imtrafen, erwies sich die Luftschutzdisziplin als ein Fundament von bombensicherer Härte.

Parteiliche Bekanntheitsorgane Kreis Molsheim Ortsfrauenschaft Molsheim. — Der Arbeitsabend fällt aus. Dafür nehmen die Frauen am Vortrag von Major Knoch im Vereinshaus teil. HJ. Gefolgschaft I Molsheim. — Zu der heute abend stattfindenden Versammlung tritt die Gefolgschaft in Uniform um 19.30 Uhr am Vereinshaus an.

Die Orte des Kreises Molsheim berichten

**Dangolsheim** si. Unsere Frauen und die Verwandten. An der Verwundetenbetreuung der Ortsgruppe Bergbieten hat auch unsere Zelle regen Anteil. Es war geradezu erstaunlich, wie reichlich die Spenden ausfielen. Die schönen Sachen machten auf die Soldaten den stärksten Eindruck. Ein Feldwebel dankte herzlich im Namen aller. Die Worte, wonach diese Betreuung eine der schönsten gewesen sei, die seine Kameraden und er je erlebt hatten, machten unseren Frauen nicht wenig Freude.

**Wolxheim** bd. Alle zu Gemeinschaftsarbeiten aufgerufen. Am Sonntag fand im Rathaussaal eine stark besuchte Bürgerversammlung statt. Es wurde hauptsächlich über die geplante Instandsetzung der Vizinalstraße gegen Avolsheim gesprochen. Der Bürgermeister und der Ortschöffe gaben dann noch landwirtschaftliche Erläuterungen, besonders für den Anbau von Flach. Auch von Gesuchen zwecks landwirtschaftlichem Urlaub für die eingezogenen Landwirte wurde gesprochen. Die Bürger zeigten für sämtliche Fragen viel Verständnis.

**Bischofsheim** a. Vom Deutschen Frauenwerk. Letzte Woche ging der Lehrgang für Gesundheitspflege der NS-Frauenschaft zu Ende. In dem eiftägigen Kursus versammelten sich Frauen und Mädel um die Säuglingspflegerin Frau Harrar. Diese verstand es vorzüglich, ihre Zuhörerschaft zu interessieren, und in kurzer Zeit wurden viele aufschlußreiche Anleitungen gegeben. Gerade jetzt im Kriege gilt mehr denn je das Wort: »Vorbeugen ist besser als heilen!«. Im Kindergarten fand am Abschiedsabend im Beisein von Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Goetz und von Pgn. Chikoff, Kreissachbearbeiterin, eine kleine Feier statt, zu der auch der Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pgn. Spehner erschienen waren.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, 24. März: Reichsprogramm. — 12.45—14 Uhr: Schloßkonzert aus Hannover (Opernmusik). — 15—15.30 Uhr: Kleines Konzert. — 15.30 bis 16 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten. — 16 bis 17 Uhr: Melodischer Reigen. — 17.30—18 Uhr: Das neue Buch. — 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19—19.15 Uhr: Vizeadmiral Luettow: Seekrieg und Seemacht. — 19.20—19.35 Uhr: Frontberichte. — 19.45—20 Uhr: Politischer Vortrag. — 20.15—21 Uhr: Vier Mädchen im Archiv (Musikalisches Spiel). — 21—22 Uhr: Die bunte Stunde. — 11.30—12 Uhr: Ober Land und Meer. — 17.15—18.15 Uhr: Haydn, Blüme, Fiedler. — 18.15—18.30 Uhr: Kavallerie und Jägermusik. — 20.15—21 Uhr: „Friedglocke“, von Franz Schmidt, I. Akt. — 21—22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten (deutsch-italienische Opernmusik).

**Düttlenheim** ag. Frauen nähren für die NSV. Dieser Tage fand wieder ein Heimabend der Ortsfrauenschaft statt, an dem recht viele Mitglieder teilnahmen. Es waren zwei gemütliche Stunden, zu denen jede Frau sich eine kleine Handarbeit mitgebracht hatte. Nach Vorlesungen aus der Jugendzeit Adolf Hitlers sang man schöne Lieder. Unsere Ortsfrauenschaftsleiterin verteilte dann unter den Frauen zugeschnittene Sachen zum Nähen für die NSV. Jede Frau sah es als ihre Pflicht an, eine kleine Arbeit mit nach Hause zu nehmen.

**Still** sc. Ein bewährter Schulmann nimmt Abschied. Unser Hauptlehrer Emil Schork wurde nach Ergersheim versetzt. Während seines Hierseins hatte er sich vorbildlich in den Dienst der Jugend und, darüber hinaus, des Gemeinwohl gestellt.

**Still** sc. Ratssitzung. In der jüngsten Gemeinderatssitzung, zu der sämtliche Räte erschienen waren, legte der Bürgermeister den Haushaltsplan für 1943 vor, der einstimmig genehmigt wurde. Auch die neue Vermessung des sogenannten »Heckenbürgels« wurde beschlossen. Mit der Neuinstandsetzung des Schleyweges wird, dank der Bemühungen des Landrats, voraussichtlich nächste Woche begonnen werden. Damit geht ein lang gehegter Wunsch aller Bürger in Erfüllung.

**Rosheim** kt. KdF. ludein. Der von der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« am Samstagabend veranstaltete Bunte Abend hatte einen durchschlagenden Erfolg.

**Wangen** ez. Gemeinderatssitzung. In der letzten Gemeinderatssitzung wurden der Haushaltsplan sowie andere dringende Fragen besprochen.

**Mutzig** is. Von der Kriegerkameradschaft. Am Samstagabend versammelten sich die Kriegerkameradschaftsmitglieder im Gasthaus »Zur Post«. Kameradschaftsführer Eltgen gab den Rechenschaftsbericht und gedachte der im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Kameraden: Ludwig Casper, Albert Harquel und Josef Hamion.

**Saal** et. 84jährig verstorben. Am Sonntag wurde die im Alter von 84 Jahren verstorbene Marie Amelie Thomas, geb. Andre, zu Grabe getragen.

